

## Simple Minds im Schlachthof

**WIESBADEN** (ch). Die schottische Band „Simple Minds“ tritt am heutigen Mittwoch, 4. März, um 20 Uhr im Schlachthof auf. Für das Konzert verlost



diese Zeitung fünfmal zwei Tickets. Wer die 80er-Jahre-Ikonen sehen und hören will, ruft heute, 11 Uhr, unter 0611/35 55214 an. Die Karten werden unter den ersten 20 Anrufern ausgelost. Teilnehmen können alle ABOplus-Card-Inhaber. Wenn die Tickets verlost sind, ist die Nummer nicht mehr besetzt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## KURZ NOTIERT

### Förderpreis als Hilfe für Selbsthilfe

**WIESBADEN** (red). Die Marion und Bernd Wegener-Stiftung unterstützt die Selbsthilfe in Deutschland mit 7000 Euro. Der deutschlandweit einzigartige Förderpreis wird in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Stadt Wiesbaden zum 9. Mal an Selbsthilfegruppen verliehen. Prämiert werden Selbsthilfegruppen, die sich auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Gesundheit hervorheben. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 27. März, die Preisverleihung ist am 11. April im Rathaus. Informationen unter [www.selbsthilfe.de](http://www.selbsthilfe.de) oder telefonisch unter 06172 / 96610.

### Archiv-Datenbank wird vorgestellt

**WIESBADEN** (red). Das neue Informations- und Recherchesystem „Arcinsys“ der Hessischen Staatsarchive wird am Mittwoch, 4. März, 17 Uhr, im Hessischen Hauptstaatsarchiv, Mosbacher Straße 55, von Archivrektor Peter Sandner vorgestellt. Anwendung und Nutzen für Familienforscher stehen dabei im Vordergrund.

### Eintracht gibt neue Kurse

**WIESBADEN** (red). Die Eintracht Wiesbaden bietet verschiedene Kurse an: donnerstags, ab 5. März, gibt es von 18.20 bis 19.20 Uhr „Zumba Gold“ das perfekte Fitnesstraining für Einsteiger in der Berghof-Halle, Hellmundstraße 25. Fun & Dance für Mädchen ab 8 Jahren, 17.15 bis 18.15 Uhr und Fun & Dance für Minis für Kinder von 3 bis 6 Jahren, ebenfalls in der Berghof-Halle. Informationen und Anmeldung zu allen Kursen gibt es unter Telefon 0611/407922, E-Mail an: [eintracht-wiesbaden@gmx.de](mailto:eintracht-wiesbaden@gmx.de).

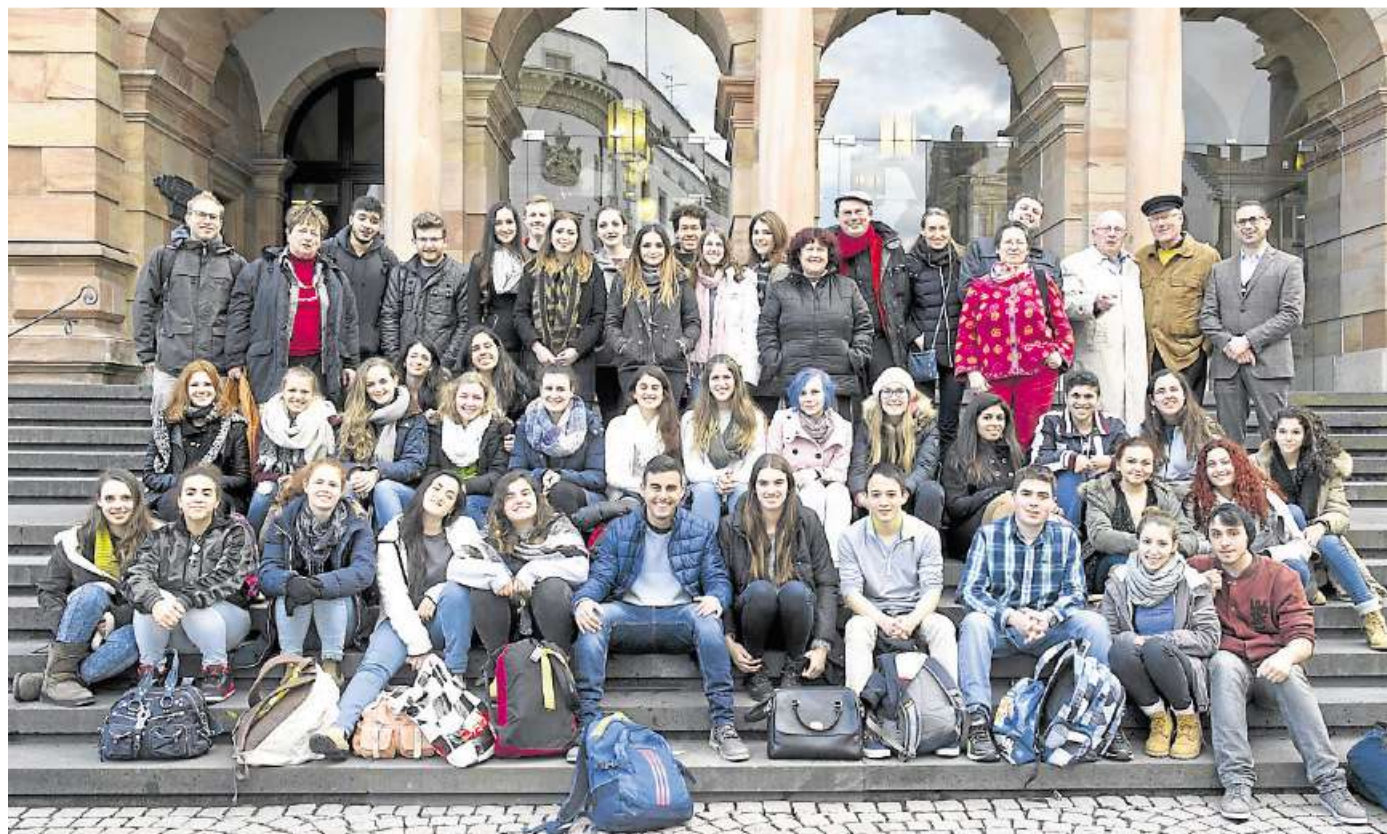
### Trauercafé in der Schwalbe 6

**WIESBADEN** (red). Am Donnerstag, 5. März, 16 Uhr bis 18 Uhr, findet im Kirchenfenster Schwalbe 6, Schwalbacher Straße 6, ein offenes Trauercafé mit dem Hospizverein Auxilium statt für Menschen, die einen Angehörigen verloren haben. Das Trauercafé ist kostenfrei und vertraulich. Informationen unter Telefon 0611/40 8080.

## GLÜCKWUNSCH

MITTWOCH, 4. MÄRZ

**KOSTHEIM.** Gisela Fank zum 77. Geburtstag.



Ein Empfang im Wiesbadener Rathaus gehört natürlich auch zum Programm, wenn Schüler aus Kfar Saba die Carl-von-Ossietzky-Schule besuchen. Foto: wita/Paul Müller

# Ein Zeichen gegen Gewalt

**AUSTAUSCH** Seit 25 Jahren besuchen Schüler aus Kfar Saba die Carl-von-Ossietzky-Schule

Von Beke Heeren-Pradt

**WIESBADEN.** Schüleraustausch – das bedeutet immer Entdecken von neuen und unbekanntem Kulturen, Aufspüren von Unterschieden und Gemeinsamkeiten, Ausprobieren von Fremdsprachen und Kennenlernen von neuen Menschen. Schüleraustausch mit einer israelischen Schule – das ist für eine deutsche Schule, auch nach vielen Jahren, immer noch etwas Besonderes, immer auch verknüpft mit der Konfrontation mit der furchtbaren gemeinsamen Vergangenheit.

20 Schüler der Galili High School aus Kfar Saba sind seit Sonntag zu Gast bei ihren Austauschpartnern der Jahrgänge 11 und 12 der Carl-von-Ossietzky-Schule. Am Montagmittag wurden sie mit ihren Lehrern von Bürgermeister Arno Goß-

mann im Wiesbadener Rathaus begrüßt.

„Seit 25 Jahren besteht der Austausch der beiden Schulen und noch niemals ist der gegenseitige Besuch aus Sicherheitsgründen ausgefallen“, betont Niko Lamprecht, Schulleiter der Carl-von-Ossietzky-Schule. „Ihr seid die Jugend, ihr seid die Zukunft“, forderte er die 40 Schüler beider Schulen auf, die gemeinsamen Tage als Zeit der Freundschaft, des Friedens und der Fröhlichkeit zu gestalten, um Krieg und Gewalt, von denen der Beginn dieses Jahres auf erschreckende Weise geprägt sei, entgegenzutreten. „Wir werden an diesem Austausch festhalten, egal was passiert“, fügt er hinzu.

Beide Schülergruppen haben sich im Vorfeld der Begegnungen vorbereitet: Man habe sich mit der Geschichte auseinandergesetzt, habe die politischen Systeme

kennengelernt und sich vertraut gemacht mit der Situation im Nahen Osten. „Wir haben auch ein Seminar über unser eigenes Land gehabt“, erzählen Monica, Yoni und Hadar aus Kfar Saba, „damit wir Fragen gut beantworten können.“

### Unterschiedliche Kulturen

„Die Situation in Israel ist nicht so, wie es in den Medien außerhalb des Landes erscheint“, sagt der blonde Yoni. „Kfar Saba ist eine total ruhige Stadt“, findet auch die schwarzhaarige Hadar. Über politische Themen wollen sie nicht so gerne sprechen. Aber sie erzählen davon, wie unterschiedlich die Menschen in ihrem Land sind. Denn fast alle seien von überall auf der Welt nach Israel gekommen und brächten unterschiedlichste Kulturen mit ins Land.

Monica erzählt, dass sie eigentlich Amerikanerin sei, ihre Eltern einst aus Russland in die USA kamen. Gleichzeitig habe sie einen deutschen Ursprung, denn sie hieß Weimer mit Nachnamen. Vor sechs Jahren sei ihre Familie nach Israel gekommen. Das sei eine große Umstellung gewesen, vor allem hätte sie natürlich erst einmal die Sprache lernen müssen. „Mittlerweile geht es gut mit meinem Hebräisch“, sagt sie, obwohl sie manche Witze immer noch nicht auf Anhieb verstehe.

Hadar erzählt, dass ihr familiärer Hintergrund marokkanisch und polnisch sei. „Es gibt so viele Mischungen bei uns“, sagt sielachend. „Gute Beziehungen helfen, um Rassismus vorzubeugen“, sagt Lehrerin Tova Smith beim Empfang. Lehrer und Schüler beider Schulen sind aktiv, diese zu knüpfen. Der Gegenbesuch ist für Oktober geplant.

# Tod in Sobibor und Auschwitz

**ERINNERUNGSBLÄTTER** Museum in der Spiegelgasse würdigt die Familien Reiner und Still

Von Anja Baumgart-Pietsch

**WIESBADEN.** Die Erinnerungsblätter des Monats März, die das Aktive Museum in der Spiegelgasse präsentierte, erzählen dieses Mal die Geschichten vom Leben und Sterben eines Wiesbadener Apothekers und einer Kaufmannsfamilie, die dem Regime der Nazis zum Opfer fielen.

Apotheker David Reiner wurde am 4. April 1887 in polnischen Wamosc geboren. Im Wiesbadener Adressbuch taucht sein Name zum ersten Mal 1925 auf. Er lebte zunächst in der Lehrstraße 9, später in der Eltviller Straße 7. Im August 1925 heiratete er Gita Luba Grünfeld aus Wilna. Sie starb 1931 mit 35 Jahren in der Eltviller Straße 7 und ist auf dem jüdischen Friedhof in der Platter Straße begraben. Ihre Todesursache ist nicht bekannt.

In welcher Apotheke Reiner beschäftigt war, konnte nicht ermittelt werden. In den vierziger Jahren übte er seinen Beruf allerdings nicht mehr aus. In der von der jüdischen Gemeinde im Auftrag der Gestapo erstellten Datei von 1939 ist vermerkt, dass er wegen einer Lähmung des linken Beines arbeitsunfähig war. David Reiner wurde am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und vermutlich in Sobibor ermordet. Der Kaufmann Hermann Still, geboren 1891 in Galizien, kam mit seiner Ehefrau Maria aus Litauen nach russischer Kriegsge-



Das Foto, das Maria und Hermann Still sowie ihre Tochter Sonja zeigt, wurde vermutlich 1926 aufgenommen. Foto: Yad Vashem

fangenschaft Ende 1920 nach Wiesbaden. Neben seinem Vater Schachna und seinem Bruder Salomon wurde er schon 1909 als in Wiesbaden lebender jüdischer Pole geführt und erscheint auch 1902 in einer Liste jüdischer Schüler der Blücherschule. Er war in diversen Branchen tätig. Sie betrieb ab 1926 ein Bekleidungs- und Wäschehandel. Zunächst führte sie einen Laden

in der Rheinstraße 101, für den die Stills Kredite aufnahmen. Aufgrund zu hoher Zinsbelastungen mussten sie jedoch das Geschäft aufgeben. Den Wäschehandel setzten sie am Blücherplatz 4 als Etagenhandel fort, wobei zwei ihrer vier Zimmer als Geschäft dienten. Im Frühjahr 1932 zogen sie in die Oestricher Straße 6 um. Dort liegen bereits ihre Stolpersteine, die Schüler der Elly-Heuss-Schule gestiftet

haben. Wegen der beginnenden Wirtschaftskrise musste Still den Offenbarungseid leisten, obwohl er seine Wohnungseinrichtung verpfändet hatte.

Ihre Situation war so belastend, dass sich die Stills entschlossen, 1933 nach Amsterdam zu gehen. Dort hatten sie eine kleine Pension. Ihre Tochter Sonja, geboren 1921, besuchte das städtische Oberlyzeum, die heutige Elly-Heuss-Schule. Sie erzielte bis zum Austritt am 19. Juli 1933 gute Leistungen. In Amsterdam besuchte sie eine Oberschule und anschließend das Konservatorium. Ab 1942 war sie Lehrerin.

Die Familie Still wurde am 26. Mai 1943 im Durchgangslager Westerbork festgesetzt. Hermann war wohl als Koch im Lager beschäftigt; Sonja vermutlich als Lehrerin an der jüdischen Schule. Ihr Bruder Alexander, Jahrgang 1931, muss Schüler an der Lagerschule gewesen sein.

Am 8. Februar 1944 wurden alle nach Auschwitz abtransportiert und nach dreitägiger Fahrt im Viehwagen am 11. Februar 1944 ermordet.

Die nächste Präsentation der Erinnerungsblätter findet am 14. April in der Lutherkirche statt. Um die Geschichten der Menschen, an die die Blätter erinnern, haben sich die Konfirmanden der Gemeinde gekümmert. Auch werden an diesem Tag Stolpersteine verlegt.

# Erfahrung in der Haltung ist wichtig

**VERMITTLUNG** Anfänger sollen von Vielzitzenmaus Fips und Wüstenrennmaus Sunny die Finger lassen

**WIESBADEN** (red). Im Kleintierhaus des Tierheims warten zwei einsame Mäuse auf ein neues Zuhause: Es handelt sich um eine Rennmaus und eine sogenannte „Vielzitzenmaus“.

Vielzitzenmaus Fips kam Anfang Februar als Fundtier ins Tierheim. Vielzitzenmäuse kommen ursprünglich aus Afrika. Sie werden nicht so zahm wie die hier eher bekannten Farbmäuse, mit denen sie auf keinen Fall zusammengebracht werden sollen. Das Tierheim sucht für Fips erfahrene Halter, die bereits Vielzitzenmäuse haben. Da Fips kastriert ist, kann er auch zu weiblichen Artgenossen vermittelt werden.



Vielzitzenmaus Fips ist kastriert und nicht so zahm wie die hierzulande bekannte Farbmäuse. Foto: Tierheim

kam Sunny aus der bisherigen Vermittlung zurück, weil seine, so die Tierheim-Mitarbeiter, „Vergesellschaftung“ scheiterte. Das lag allerdings auch daran, dass Sunny menschenbezogen und zutraulich ist. Wird ihm der menschliche Kontakt, den er sucht, gewährt, nimmt er den menschlichen Geruch an und wird von seinen Artgenossen nicht mehr akzeptiert. Deshalb suchen die Mitarbeiter für Sunny ein Zuhause, wo er artgerecht ohne allzu viel menschlichen Kontakt mit seinen Artgenossen leben kann. Das Tierheim hat auch eine gute Nachricht: Katzen-Oma Susi hat seit dem Wochenende ein neues Zuhause.

Die Mitarbeiter des Tierheims am Spelzmühlweg sind täglich von 14 bis 17 Uhr unter Telefon 0611/74516 zu erreichen.



Zuhause gesucht!

Wüstenrennmaus Sunny ist vermutlich ein mongolischer Wüstenrennmaus-Mischling, da er größer als andere mongolische Wüstenrennmäuse ist. Das macht die Haltung mit Artgenossen leider schwierig. Infrage kommen am besten andere Mischlinge. Die Haltung von reinrassigen mongolischen Wüstenrennmäusen sollte nur von erfahrenen Haltern versucht werden. Leider

## HANDWERKERTIPP DER WOCHE

# Ans Werk mit Gips, Spachtel und Pinsel

**REPARATUR** Anleitung zum Ausbessern der Tapete

Von Theo Baumstark

**WIESBADEN.** Tapete ist beliebt, aber auch empfindlich. Umzug, Möbelrücken, Haustiere und Kleinkinder verursachen immer wieder kleine Schäden und Macken im Wandbelag. Vielleicht wurde beim Tapezieren zu wenig Kleister verwendet und die Tapete löst sich an einigen Stellen wieder?

Ist die Tapete an einer Stelle beschädigt, werden ein Spachtel, ein Cuttermesser, zur Not auch ein scharfes Küchenmesser, ein Pinsel, etwas Gips und Kleister benötigt. Der Spachtel wird ringsum, entlang des beschädigten Teils angesetzt und als Anlegefläche geführt, damit mit dem Messer in die Tapete eingeritzt werden kann. Die Tapete lässt sich dann einfach trocken abziehen. Wenn nicht, soll die zu entfernende Fläche angefeuchtet oder der Spachtel eingesetzt werden.

Wenn die Beschädigung bis auf den Untergrund vorgedrungen ist, dann sollten die noch losen Teile des Oberputzes vorsichtig entfernt, die Stelle gut mit Wasser gereinigt und mit Gips aufgefüllt werden. Besser gelingt das Ganze mit einem speziellen Tapezier- und Renovierpachtel, der ist natürlich nicht immer zur Hand.

Die Reparaturfläche ist glatt mit dem Spachtel abzuziehen und sollte dann ordentlich austrocknen. Auf dem getrockneten Untergrund wird nun mit einem Pinsel der Kleister aufgetragen. Da es sich bei handelsüblichem Kleister um ein Konzentrat handelt, muss er mit Wasser verdünnt werden. Für 100 Millimeter fertigen Kleister werden zehn Gramm Konzentrat benötigt. Der Kleister soll nur dünn aufgetragen werden. Das Reparaturstück der Tapete



Theo Baumstark Foto: Industrie- und Handelskammer

wird um einiges größer als die Reparaturstelle zugeschnitten und faltfrei an die Wand gedrückt.

Jetzt kommt der schwierigere Teil. An den überstehenden Rändern wird zehn bis 15 Millimeter entfernt der Spachtel angesetzt und mit dem Messer das Reparaturstück und die darunter liegende Tapete eingeschnitten. Man nennt das Doppelschnitt. Das Reparaturstück wird an den Rändern leicht zurückgezogen und der Rest der darunterliegenden Tapete entfernt. Die noch nicht behandelte Fläche wird mit Kleister bestrichen und das Reparaturpflaster fest angedrückt.

Größere Reparaturen oder wertvolle Tapeten erfordern den Fachmann, der mit speziellen Materialien und vor allem Können die Reparatur ausführt.

## ZUR PERSON

► Theo Baumstark ist Handwerksmeister in Wiesbaden im Bereich Heizung, Sanitär und Elektro. Kontakt unter Telefon 0611/976080, Internet: [www.baumstark-haustechnik.de](http://www.baumstark-haustechnik.de).